media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

zfm

Jiré Emine Gözen; Migrantenstadl; Talya Feldman; Sharonda Quainoo; Offener Prozess; Initiative Oury Jalloh

Empathie||losigkeit

2022

https://doi.org/10.25969/mediarep/18117

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Gözen, Jiré Emine; Migrantenstadl; Feldman, Talya; Quainoo, Sharonda; Offener Prozess; Initiative Oury Jalloh: Empathie||losigkeit. In: *Zeitschrift für Medienwissenschaft*, Jg. 14 (2022), Nr. 1, S. 140–149. DOI: https://doi.org/10.25969/mediarep/18117.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/

Terms of use:
This document is made available under a creative commons - Attribution - Non Commercial - No Derivatives 4.0/ License. For more information see:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

BILDSTRECKE

Zeitschrift für Medienwissenschaft, Jg. 14, Heft 26 (1/2022), https://doi.org/10.14361/zfmw-2022-140114. Published by transcript Verlag. This work is licensed under the Creative Commons CC BY-NC-ND 4.0 DE licence.

Empathie || losigkeit

Vorgestellt von JIRÉ EMINE GÖZEN und konzipiert von der Schwerpunktredaktion

Rassistische Gewalt ist in soziokulturelle, gesellschaftlich legitimierte Prozesse des *othering* eingebettet. Übersetzt in strukturellen Rassismus bilden diese Prozesse die Bedingung für unterschiedliche Erscheinungsformen rassistischer Gewalt – angefangen bei jener, die im alltäglichen Miteinandersprechen **unsichtbar** bleibt, bis hin zu gewalttätigen Anschlägen. Wenn Ayşe Güleç und Johanna Schaffer im Zusammenhang mit der deutschen Medienberichterstattung über die Mord- und Anschlagsserie des NSU von einer **«radikalen Empathielosigkeit»** schreiben,[1] dann zeigen sie dabei auf, dass der Rassismus, der darin zum Ausdruck kommt, strukturell derart etabliert und in soziale, emotionale, materielle, mediale sowie memoriale Tiefenstrukturen eingebettet ist, dass er über weite Strecken unsichtbar bleiben konnte. Eine Bedingung für diese Unsichtbarkeit und Empathielosigkeit ist **Ignoranz** – als Modus Operandi sowie als integraler Bestandteil der gesellschaftlich etablierten Wissensstruktur. Ignoranz ist hierbei nicht das Gegenteil von Wissen, sondern ein Nicht-wissen-Wollen in dem Sinne, dass etwas aktiv aus dem Bewusstsein ausgeschlossen wird. Als Strategien halten Nichtwissen und Nicht-wissen-Wollen **Dominanz und Privilegiertheit** aufrecht.[2]

Die folgenden Arbeiten sind Reaktionen auf unterschiedliche Formen und Ausprägungen von Rassismus: angefangen bei der **alltäglichen Erfahrung** von herabwürdigender Adressierung, die selbstverständlich Subjektivität aberkennt, bis hin zu Ereignissen wie dem Anschlag von Halle und den Morden durch den NSU. Dabei werden unterschiedliche Strategien sichtbar, **Widerstand** gegen Ignoranz und Empathielosigkeit zu leisten: Witz und Satire zählen ebenso dazu wie dokumentarische Aufklärung, künstlerische Verarbeitung und körperliche Medialisierung. Mit diesen im situierten Wissen verankerten und auf die eigene Subjektivität bestehenden **Bewältigungsstrategien** werden **Identifikationsmöglichkeiten**, Perspektiven, Affekte und Bedeutungen produziert, die das unsagbar Gemachte von (strukturellem) Rassismus sichtbar machen. Die verlinkten Materialien und Projekte stellen dabei eine **Vielstimmigkeit** her, die ebenso aus Brüchen und Zurückweisungen besteht wie aus Momenten der Verbundenheit. Diese Mehrperspektivität schafft die Möglichkeit des **empathischen Lernens**: der essentiellen Grundlage **antirassistischen Denkens** und **solidarischen Handelns**.

1 Ayşe Güleç, Johanna Schaffer: Empathie, Ignoranz und migrantisch situiertes Wissen. Gemeinsam an der Auflösung des NSU-Komplexes arbeiten, in: Juliane Karakayalı u. a. (Hg.): *Den NSU-Komplex analysieren*, Bielefeld 2017, 57–80, hier 57.

2 Shoshana Felman: *Jacques Lacan and the Adventure of Insight. Psychoanalysis in Contemporary Culture*, Cambridge (MA) 1987.

this page was intentionally left .

© Tunay Önder & Imad Mustafa, Aus: Migrantenstadl

© Elegy, 2020; Foto: Talya Feldman

© Global White Supremacist Terror: Halle, 2020; Fotos: NSU-Watch

© snake around, 2021
© lost in highness, 2019
© come with me, 2017

© Sharonda Quainoo

Die Songs of Vertragsarbeit sind Musik von verschiedenen Künstler:innen, die als Vertragsarbeiter:innen in die DDR kamen. Ihre Stücke sind ebenso wie ihre Biografien und künstlerischen Herangehensweisen sehr unterschiedlich.

Schilder wollen bei Protesten eine andere Wirklichkeit erstreiten und haben eine eigene, performativ handelnde Rolle. So auch in der Ausstellung. Die Protestschilder verbinden und transportieren Wissen, Analysen und kollektive Forderungen aus Trauerdemonstrationen.

Die dokumentarischen Filme şahîd - nhân chứng – witnesses erzählen die Geschichten von Menschen in Sachsen, die Opfer des NSU und rechter Gewalt wurden. Sie wurden im Rahmen des Projekts Offener Prozess unter der Regie von Hannah Zimmermann und mit dem Filmteam Red Tower Films entwickelt.

In Gedenken an

Enver Şimşek
Abdurrahim Özüdoğru
Süleyman Taşköprü
Habil Kılıç
İsmail Yaşar
Theodoros Boulgarides
Mehmet Turgut
Mehmet Kubaşık
Halit Yozgat
Michèle Kiesewetter

© Offener Prozess

© https://www.flickr.com/photos/aestheticsofcrisis/39697397631/in/photostream/ CC BY-NC-SA 2.0

Stellungnahme der Internationalen Unabhängigen Kommission zum Tod von Oury Jalloh - zum Feuerexperiment vom Oktober 2021

Berlin, 3. November 2021

"[...] Dieser neue Brandversuch hat die physikalischen Dimensionen und Eigenschaften der Zelle Nr. 5 mit hoher Genauigkeit reproduziert. Die Auswertung des Experiments durch den Brandexperten Ian Peck deutet darauf hin, dass die Bilder der Brandschäden aus dem Jahr 2005, einschließlich der Schäden an Herrn Jallohs Körper, der Matratze und den Wänden von Zelle Nr. 5, stark mit den Bildern übereinstimmen, die in diesem neuen, im letzten Monat abgeschlossenen Brandexperiment erzeugt wurden. [...] Ein entscheidender Punkt ist, dass der Brandschaden in dem Experiment durch das Übergießen des Körpers und der Matratze mit 2,5 Litern Benzin verursacht wurde. Nach Ansicht von Herrn Peck ist es höchstwahrscheinlich, dass am 7. Januar 2005 eine Menge einer flüchtigen entzündbaren Flüssigkeit wie Benzin über Herrn Jalloh gegossen und absichtlich entzündet wurde". Dies ist erschreckend und sollte Anlass zu tiefer Besorgnis, intensivem Nachdenken und möglicherweise neuen rechtlichen Schritten und eine strenge Untersuchung sein."